

Remo Lutta kam, sah und siegte



Remo Lutta (Mitte) siegt im OKV-R-Championat vor Patrick Röhlin (2., links) und Dominik Fuhrer (3.).Bild Claudia Uehlinger

Mit Antira kam Remo Lutta (Wollerau) auf den Griesbach und konzentrierte sich auf das OKV-R-Championat, den Höhepunkt der Regionalen Pferdesporttage, das er prompt gewann.

Von Claudia Uehlinger

Reiten Der Verein Griesbach führte unter dem Patronat des Reitvereins Klettgau die Regionalen Pferdesporttage auf dem Griesbach durch. Highlight der Veranstaltung war das OKV-R-Championat am Sonntagnachmittag. Dieses wurde im Stechen souverän von Remo Lutta vor Patrick Röhlin (Wangen) und Dominik Fuhrer (Tobel) entschieden. Aus Schaffhauser Sicht war insbesondere der Sieg, an ihrem erst zweiten Concours auf Niveau RI, von Nicole Suter auf Daily Love bemerkenswert. Ebenso beachtlich die Leistung des erst zwölfjährigen Nicklas Kaiser mit Carlos, welcher in beiden freien Prüfungen die Ehrenrunde als Erster anführte.

Beliebter Turnierplatz

Nicht nur auf dem Sandplatz, welcher mit den Ausmassen 50 mal 100 Metern zu den grössten in der ganzen Schweiz zählt, wurden Spitzenresultate erzielt. Auch das Nennergebnis von rund 1100 Starts dürfte rekordverdächtig sein. Dass fast alle Prüfungen doppelt ausgetragen wurden, 14 insgesamt, liegt wohl an der grossen Beliebtheit des Austragungsortes Griesbach. «Ich komme seit Jahren auf den Griesbach, weil wir Reiter hier eine tolle Infrastruktur haben. Der Boden sowohl auf dem Spring- als auch auf dem Abreitplatz ist bei jedem Wetter bestens reitbar. Auch gefällt mir die ruhige Lage ohne Verkehr», meint Cristina Lehner aus Löhningen. Ähnlich fällt auch der Kommentar von Simone Kammerlander aus Winterthur aus: «Nach einer längeren Turnierpause habe ich auf dem Griesbach eine kleine Premiere gehabt. Mit meinem jungen Pferd geniesse ich es, dass ich zwischen zwei Abreitplätzen wählen kann. Der Sand im Abreitplatz ist qualitativ hochwertig. Und auf dem Wiesenplatz habe ich genug Platz.» Yvonne Widmer (Rickenbach) fügt an, dass auch die kurzen Wege zwischen Spring-, Abreit- und Parkplatz besonders für die Betreuer sehr angenehm seien. Dass ein Sandplatz mit diesen Ausmassen an die Reiter besondere Anforderungen stellt, ist vielleicht nicht jedem bewusst. Die Ausmasse des Platzes lassen den Parcoursbauern die Möglichkeit, mit den Distanzen zwischen

den Sprüngen zu spielen. Dadurch wird ein Parcours technisch anspruchsvoller. Dass auf Sandplätzen bewusst die Distanzen als technisches Hindernis benutzt werden, bestätigt Parcoursbauer Helmut Schmid (Ramsen): «Auf Wiesenplätzen haben wir Bodenunebenheiten, welche zu Fehlern führen können. Auf den Sandplätzen, auf denen die Pferde ohnehin besser springen, müssen wir Klippen über die Distanzen einbauen, weil wir die Sprünge nicht höher bauen können, als reglementiert ist.» Sichtlich zufrieden mit dem gezeigten Sport und der Veranstaltung zog OK-Präsident Robert Roschi ein sehr positives Fazit über die Regionalen Pferdesporttage: «Von den rund 350 Pferdesportlern waren etwa zehn Prozent Einheimische. Auch die positiven Feedbacks der Konkurrenten über die tolle Infrastruktur und die grosszügigen Preisgelder freuen mich natürlich.» Dank der Top-Bodenverhältnisse auf dem Springplatz und im Abreitzelt sei der am Sonntagmittag einsetzende Regen kein Nachteil gewesen, meinte Roschi. Nur einige der Zuschauer hätten vermutlich dem Regen Tribut gezollt und seien etwas früher als geplant nach Hause gefahren.

Glück gehabt Stürze glimpflich abgelaufen

Leider konnten die regionalen Pferdesporttage in diesem Jahr nicht unfallfrei abgehalten werden. Am Freitag stürzte eine Reiterin im Stechparcours und blieb einen Moment lang regungslos liegen. Der Unfall sah für die Zuschauer erschreckend aus, da das Pferd über dem Hindernis auf einmal versuchte zu gehen. Dadurch flogen die Stangen durch die Luft, und die Reiterin kam zu Fall. Die Abklärungen im Spital ergaben eine starke Schulterprellung, sowie eine Gehirnerschütterung. Auch am Samstag kam eine Reiterin ebenfalls in einem Stechparcours zu Fall, weil ihr Pferd im letzten Augenblick noch stoppte. Die Reiterin stürzte kopfvoran ins Hindernis. Auch diese Sportlerin begab sich für Abklärungen ins Kantonsspital. Glücklicherweise kam auch sie mit Prellungen davon. Beide Reiterinnen wurden in der Erstversorgung bestens von Mitgliedern des Samaritervereins Thayngen und von Platzarzt Kurt Neck versorgt. (clu)